Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 40

Artikel: Schlacht bei Szenta am 11. September 1697

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95589

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweig. Militarzeitschrift XLVI. Bahrgang.

Bafel.

2. October 1880.

Nr. 40.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abresssirt, der Betrag wird dei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Austande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

3uhalt: Schlacht bei Szenta am 11. September 1697. — Eiogenoffenschaft: Bericht bes Centralcomite's bes eitg. Unteroffiziersvereins pro 1879. Die Feier bes 25jährigen Dienstjubilaums von Oberftlieutenant Thalmann. — Berschiedenes: Ein Marschiempo-Regulator. Bur Frage ber Munitionswagen für die Felo-Artillerie.

Schlacht bei Szenta am 11. September 1697.

Mit Anbruch bes 11. September, jenes Tages, ber mit fo unverganglichem Glanze in ber Geschichte bes Raiferstaates und ber faiferlichen Urmee ftrah-Ien follte, brachen die Truppen aus bem Lager auf und setzten ihren Marsch in ber Richtung nach Szegebin fort. Die Rabe bes Feindes, beffen leichte Reiterei die Gegend burchschwarmte, sowie bas flache, gar feine Dedung bietenbe Terrain machten es zur Nothwendigkeit, bag bie kaiserliche Armee auch biegmal, ahnlich wie am 6. September, in voller Rampfbereitschaft marschirte, um jedem un= vermutheten Unfalle bes Wegners entgegentreten gu fonnen. FM. Pring Gugen ordnete bas Beer in 12, und zwar in 6 von Infanterie und 6 von Ravallerie gebilbete Rolonnen; zwischen beiden die nicht bei der Infanterie und den Dragonern ein= getheilte Artillerie. Die fammtliche fahrende und "reitende" Bagage folgte unter Bebedung von einigen hundert Pferden unmittelbar hinter ben Rolonnen.

In bem Maße als die Armee vorrückte mehrten sich auch die Berichte über den Feind und schon um 9 Uhr kamen einige Fouriere der Tags zuvor ausgesandten Rekognoszirungs Abtheilungen mit der Weldung zurück, daß diese unweit Szenta auf seindliche Abtheilungen gestoßen und in ein nachteiliges Gesecht mit dem sehr überlegenen Gegner verwickelt seien. Prinz Eugen ließ nun Husaren vorgehen, um die bedrängten Vorruppen zu unterstühen und frei zu machen, was auch ohne erhebtlichen Verlust gelang, und wobei der Pascha, der Rommandant einer vom Sultan ausgesandten Restognoszirungs Partei, gesangen genommen wurde. Ohne den Marsch zu unterbrechen, schritt der Prinz unverweilt zu dem Verhöre dieses Gesangenen, des

fen Ausfagen einiges Licht über bie noch immer verhüllten Absichten bes Feindes verbreiteten.

Mit bem augenblicklichen Tobe bebroht, gab ber= felbe an, bag ber Sultan über Andringen Tofoly's mohl entichloffen gemefen fei, por Szegebin gu ruden, in der hoffnung, diefen ichlecht vermahrten Blat noch vor Unfunft ber faiferlichen Urmee burd einen Sandstreich zu nehmen. Der unermartet ichnelle Unmarich berfelben, fowie bie Rach: richt, bag Szegebin ingwischen genügend verftartt worben fei, um einem erften Ungriff zu wiberfte= hen, habe ihn jedoch veranlagt, fein Borhaben aufzugeben; er beabsichtige nun: bei Szenta die Theiß ju überseten und fich bann nach Ober-Ungarn und Siebenburgen zu menben. Als ber Baicha in ber Racht vom 10. auf ben 11. bie Urmee verließ, habe ber Sultan mit einigen Taufend Pferden bereits die Brude paffirt gehabt und fei die schwere Artillerie mit ber großen Bagage eben im Begriffe gemesen, die Theiß zu überschreiten; nur etma 100 Befdute ftanben bamals noch bießfeits, und es fei ungemiß, ob auch biefe bie Brude paffiren murben, jeboch fei bie Stellung bereits burch Berichangun= gen gesichert und ein Retranchement gur unmittel= baren Dedung ber Brude im Bau begriffen. Die einlangenden Berichte ber Bortruppen, bag ber Beind in bichten Rolonnen die Brude paffire, bei Szenta meber ein Lager noch Belte fichtbar feien und auch die feinbliche Reiterei, ganz gegen ihre Gewohnheit, fich volltommen ruhig verhalte, befraftigten nicht nur die Aussagen bes Bascha, sonbern es murben dieselben burch fpater eingebrachte Be= fangene noch babin erganzt, bag bereits ber größte Theil der feindlichen Reiterei sich jenseits der Theiß befinde, ber Rest aber noch fortwährend im Uebergange begriffen sei. Der Umftand, daß die tur= tifche Reiterei bereits ben Flugubergang bemirkte, ließ fast mit Sicherheit vorausseten, bag ein gleich= zeitiges Vorgehen auf beiben Theißellfern nicht in ber Absicht bes Sultans liege. Es widersprach einerseits so sehr ber traditionellen Kriegsgewohneheit ber Türken, die Infanterie im Gesechte allein zu verwenden, daß ichon in einer solchen Anordnung gemissermaßen die Bürgschaft lag, daß an ernste Operationen am rechten Theißellser nicht mehr gedacht werde; anderseits ließ sich aber auch schwer ein stichhaltiger Grund für einen gänzlichen Userwechsel sinden. Diese Widersprüche veranlaßeten den Prinzen, sich persönlich an die Spitze der Kavallerie zu sehen und mit einigen Geschützen der Armee vorauszueilen, um sich von der Sachlage möglichst genaue Kenntniß zu verschaffen.

Auf bem ganzen Wege bahin mehrten sich bie Nachrichten, bag ber Feind im vollen Uebergange begriffen sei, und etwa eine Wegstunde sublich von Szenta angelangt, konnte sich ber Prinz auch burch ben Augenschein bavon überzeugen.

Auf ber ausgebehnten Chene um Szenta, mo nur unmerkliche Terrainwellen hie und ba die freie Umficht beschränkten, ftanben etwa 2000 Schritte füblich bes Ortes bie Ruinen bes von ben Türken verbrannten faiferlichen Provianthaufes, und fnapp an bemfelben führte eine nach bem Entwurfe frangöfischer Ingenieure febr zwedmäßig tonftruirte Brude auf 60 Schiffen über die Theiß. Anschliegend an das Provianthaus beette ein starkes, mit tiefen Graben verfebenes Retranschement zu beiben Seiten ber Brude einen Raum von 500 Schritt Lange und ebenso vielen in ber Tiefe; mahrend eine Wagenburg basfelbe theils von Mugen umgab, theils Abichnitt im Innern bilbete. Dieje Befesti= gung bildete ben innern Theil (Ronau) bes Bruden. topfes und rings um dieselbe, mit einem halbmel= fer von etwa 1000 Schritt, lief eine halbkreisfor= mige, mit Rondellen und Ausfallsöffnungen versehene starke Schanzenlinie, beren Enben sich an bie Theiß lehnten. Diese außere Umwallung von fehr starkem Profile war jedoch unvollendet und zeigte gegen Sudwest, in der Marschlinie der kaiferlichen Armee, eine ungefähr 700 Schritt breite Brücke.

Die Theiß war an ber Stelle bes Brückenschlages ca. 300 Schritt breit; die Ufer brüchig, steil, oft senkrecht absallend und erreichten längs bes Sefechtöfelbes eine Höhe von 4—5 Meter. Zenseits bes Flusses, gegenüber bem vom Feinde in ben vorhergehenden Tagen niedergebrannten Dorfe Szenta konnte man die Zelte des türkischen Lagers bemerken.

Innerhalb ber Berichanzungen befand fich ber größte Theil ber feindlichen Infanterie, einige Rasvallerie und zahlreiche Geschütze, mährend sich auf ber Brücke ein wirrer Knäuel bem jenseitigen Ufer zu bewegte.

Es war nun kein Zweifel mehr, ber Feinb hatte auf jedes weitere Borgehen am rechten Theiß: Ufer verzichtet, seine Armee befand sich im vollen Uebergange nach dem Temesvarer Paschalik. Prinz Eugens Feldherrnblicke konnten die weitreichenden Bortheile nicht entgeben, welche in der Ausnükung der momentanen Situation gelegen waren. Was er burch lange Wochen mit allen Sulfsmitteln feines burchbringenden Geiftes erftrebt, mas bie Armee in hebungsvoller, gaber Ausbauer erhofft, bie Belegenheit zum erfolgreichen Schlagen, bas bot fich ihm nun in ber unerwartetften Weise burch bie eigenthumliche Lage bes Gegners von felbft. war aber auch eben nur ein furzer Augenblick, ben ihm bie Siegesgottin gemahrte, nur eine geringe Spanne Zeit, innerhalb welcher Erkenntnig, Ent= schluß und That in Gines zusammenfallen mußten, follten die Vortheile nicht unwiderbringlich feinen handen entschlüpfen. Der Tag neigte fich bereits bem Enbe zu, taum bag man noch auf einige Stunden bis zur völligen Dunkelheit rechnen konnte. Belang es bem Feinbe, bie taiferliche Armee nur noch biefe turge Frift aufzuhalten, fo konnte er mahrend ber Racht seinen Uebergang beenden, die Brude abtragen ober gerftoren und bann ungehinbert feinen Weg nach Norben ober Often fortfeten. Die faiferliche Urmee mare baburch in die fcwierige Lage versett worden, sich den Uebergang er= fampfen zu muffen und dem Feinde fast ohne Bulfsmittel in ein von Steppen und Moraften bebecktes, subsistenzloses Land zu folgen, wenn sie überhaupt bann noch hoffen burfte, in die fernern Operationen beffelben mirtfam eingreifen und bem Raifer Ober-Ungarn und Siebenburgen erhalten zu fonnen.

Prinz Eugen erkannte benn auch vollkommen, baß nicht nur ber Erfolg bieses Feldzuges, sondern auch der fernere günstige Verlauf des Krieges an die wenigen Stunden geknüpft sei, welche ihn noch von der Nacht trennten, und daß der folgende Morgen eine That begrüßen musse, die in ihrer Bollführung auch zugleich das Schicksal des Feldzuges entschieden habe.

Der Prinz verhehlte sich nicht bie Schwierigkeit eines so unvermittelten Angriffs; aber er schwankte keinen Augenblick in biesen Erwägungen. Sein Feldherrngeist erkannte die Nothwendigkeit eines blitzschnell zu führenden Schlages und fand in dem Bertrauen auf die Tüchtigkeit des Heeres und auf seine eigene Kraft die Berechtigung zur Ausführung seines Entschlusses.

Sobalb die Infanterie herangekommen mar, formirte Prinz Eugen die Armee derart in Schlachtordnung, daß sich der rechte Flügel geschlossen an die Theiß lehnte, der linke aber, durch eine "doppelte Linie" verstärkt, sich in die Ebene ausdehnte.

Bur Dedung biefes im Angesichte bes Feindes auszuführenden Aufmariches ließ der Prinz die schweren Geschütze durch die Lude bes vom Feinde verlassenen außern Retranchements vorrücken und ein kräftiges Feuer eröffnen.

Die Ordre de bataille bes faiferlichen Beeres mar folgenbe:

A. Centrum ober Corps de bataille. Felbmarschall Prinz Eugen v. Savoyen. Felbmarschall Prinz Commercy.

gens Felbherrnblicke konnten bie weitreichenden Bor- | Felbzeugmeister Borner; General ber Ravallerie theile nicht entgehen, welche in ber Ausnützung ber Graf Rabutin; Felbzeugmeister Graf Reuß (sach

fifch); Feldmarfchall-Lieuter	nant Graf	Auersp	erg;
General-Wachtmeister von	Röbel (fe	រ៉េញ[ែ្រ្យ	unb
pon Schlabrenborf (branber	iburgisch).		

		Latail.	Getab.	Befdute.
I. Treffen :	Anhalt-Deffau-Infanterie	2	_	
	facfifche Infanterie	7	_	
	Colari-Infanterie	2		-
	branbenburg. Infanterte	2	_	-
	Gefdüțe	_	_	26
II. Treffen :	fachfische Infanterie	6	-	
	branbenburg. Infanterie	2		_
	Summa	21	_	26

B. Rechter Flügel. Feldzeugmeister Graf Deister.

I. Treffen: Felbmarschall-Lieutenant Graf Grons=

General = Wachtmeister Graf Schlick und von Bitrn.

	Batai A	. Estab.	Befdupe.
Savonen=Dragoner	_	5	_
Salm-Infanterie	2		
Caprara-Ruraffiere		6	
Metternich-Infanterie	1		
Gondola-Ruraffiere		6	-
Beifter=Infanterie	2	_	_
Gronefeld-Ruraffiere		6	_
Branbenburgifche Ruraffiere		3	
Gefdüțe.	_	_	12
	Summa 5	26	12

II. Treffen: Feldmarschall = Lieutenant Baron Truchfeß.

General-Wachtmeister Graf Salaburg und Graf Herberstein.

South territ			
- "	Batai A	. Estab.	Befduge.
Sereni=Dragoner		5	
Darmftabt:Ruraffiere	_	6	_
Glödelsberg=Dragoner	_	5	-
Beifter-Infanterie	1		_
Bitry:Infanterte	1		-
Berberftein-Infanterie	2		
Nehem-Infanterie	1		
	Summa 5	16	_

C. Recte Flanke

(fpater Referve bes rechten Flugels).

	Bataia.	Estab.	Befdüte.
Rabutin-Dragoner	_	5	
Baben-Infanterle	2		
Truchfeg. (Jung Sannover) Ruraff.		6	
Bagnt-Infanterte	2	_	_
Gefchühe	-	_	2
Sumn	na 4	11	2
Busammen ber rechte Flügel und bie	e		
rechte Flanke	14	53	14
D. Linker &	flügel.		

Feldzeugmeister Buibo Graf Starbemberg.

I. Treffen: Feldmarichall-Lieutenant Graf Cor-

General = Wachtmeister Haglingen und Baron Pfeffershofen.

	Bataill.	Estad.	Gefdüte.
Bobengollern-Rurafflere	-	6	
Corbelli-Ruraffiere	_	6	_
B. Starhemberg.Infanterte	2	-	
Bace-Rurafflere		6	_
Nigrelli-Infanterte	1		_
u	ebertrag 3	18	_

1	Æ	dataia.	Estab.	Befdube.
	Uebertrag	3	18	_
Neuburg=Kürassiere		_	6	
Manefeld-Infanterie		2		_
Pace-Ruraffiere			6	_
Manefeld-Infanterie		2		
Styrum:Dragoner			5	-
Gefchüte.		_	_	10
	Summa	t 7	35	10

II. Treffen: Felbmarical = Lieutenant Pring Baubemont.

General-Bachtmeister v. Beuft (fonigi, polnifc) und Furft Liechtenstein.

	Bataill.	Estad.	Beidune.	
Micolaus Palffy-Infanterie	1	_	_	
Deutschmeifter-Infanterie	1	_	-	
Marfiglt-Infanterte	2	_		
Liechtenftein-Infanterie	1	-		
Sachfifche Reiteret	_	8		
Dietrichstein Dragoner		5	_	
Summa	5	13		

E. Linke Flanke.

	Ba	tail.	Estad.	Befdune.
Infanterie (unbenannt)		4	_	_
Ravallerie "		_	11	
Gefchüpe		_	-	10
	Summa	4	11	10
Bufammen ber linke Fl	ügel und bie			
linte Rlante		16	59	20

Busammen ber linke Flügel und bie nte Klanke 16 59 20 3m Ganzen bie kaiserliche Armee 51 112 60

In bieser Schlachtorbnung, beren Formation 2 Stunden beansprucht hatte, rückte nun die Armee Theiß-auswärts vor. Unweit Szenta brachen einige Tausenb seindliche Reiter hervor; zugleich melbeten die Vortruppen, daß auf der Brücke die größte Bermirrung sichtbar sei und ein großer Theil des seindlichen Trains noch am diesseitigen User stehe.

Der Moment ichien Bring Eugen gunftig, burch einen fühnen Borftog bie Entscheibung berbeigu= Belange es, bie feinbliche Reiterei im überlegenen Unfturme zu werfen, fo lag auch bie Möglichkeit nabe, mit ihr zugleich in bie Berfchanzung einzubringen und fich bort fo lange zu halten, bis bas nachfolgenbe Gros jeben meitern Dis berftand bes Reinbes brechen murbe. Rafc ent= fcloffen ließ ber Pring vom II. Treffen eines jeben Flügels 3 Dragoner-Regimenter mit einigen Beidugen vorruden und führte fie perfonlich gur Attacke. Der Feind wich jedoch bem Befechte aus und gog fich in bie Schangen gurud, aus welchen nun ein heftiges Gefcutfeuer auf bie Dragoner eröffnet murbe, beren Artillerie basfelbe fraftig ermiberte.

Prinz Eugen, seine Absicht vereitelt sehend, ging nun ohne Zeitverlust zum allgemeinen Angriffe über. — Die Dragoner-Regimenter nahmen ihren Platz in der Schlachtordnung wieder ein, die Armee rücke dis auf halbe Kanonenschußweite an die seindliche Stellung heran und vollsührte dabei eine vollkommene Rechtsschwenkung, so zwar, daß das Corps de bataille gerade vor die Wagenburg geslangte, die beiden Flügel aber mit den vorgenomsmenen Flanken sich an den Fluß lehnten und sos mit das innere Ketranchement des Feindes halbs

freisförmig von der kaiserlichen Armee umschlossen mar.

Der Großvezir, unter welchem ber Beglerbeg von Rumelien, Dschafer Pascha, ber Sanbichat von Amlona Kaplan Pascha und Fasli Pascha, bie ensropäischen, Wisirlisade Ibrahim Pascha bie Truppen von Anatolien kommandirten, machte nur schwache Bersuche, ben Aufmarsch ber kaiserlichen Armee zu stören.

Das Geschützseuer aus ben Schanzen, durch die kaiserlichen schweren Geschütze mit Erfolg erwidert, konnte das mit tadelloser Präzision ausgeführte Manöver der Truppen nicht beirren; erst als der linke Flügel in seine Stellung rückte, ermannte sich der Feind wirklich zu einem Gegenstoße. Durch das hohe User gedeckt, versuchte Reiterei vorzubrechen und die Bewegung der kaiserlichen Truppen zu hindern; durch ein nachdrückliches Geschützseur zurückgeworsen, zog der Feind in Unordnung gegen die Brücke, welche nun von den Batterien beider Flügel in's Kreuzseuer genommen wurde.

Die Nathlosigkeit und Verwirrung des Feindes stieg mit jeder Minute; sie erreichte ihren Hohepunkt, als der Großvezier die Spahis, welche schon die Theiß passirt hatten, wieder zurückrief und der Vormarsch dieser Truppe den Strom der über die Brücke drängenden Neiterei staute. Die Spahis, nicht mehr im Stande, den Uebergang zu Pserd auszuführen und von dem Großvezir zur Erwerbung der Krone des Märtyrerthums angeseuert, überschritten die Brücke zu Fuß und nahmen ihre Posten in den Schanzen ein.

In der äußersten Bedrängniß rieth Tokoly dem Großherrn, die Brüde abbrechen zu lassen, um die Truppen zum Verzweissungerampse zu zwingen, worauf der Sultan jedoch nicht einging. Der Großvezir aber, wohl wissend, daß sein Kopf versloren sei, auch wenn es ihm gelänge, die Theiz zu übersehen, zog es vor, rühmlich zu fallen, als unster Henkershand zu enden und that das Aeußerste, um seine Truppen zum hartnäckigsten Widerstande anzuspornen.

Der miglungene Vorstoß gegen ben kaiferlichen linken Flügel legte aber auch zugleich bie munbefte Stelle ber feindlichen Position blos und Pring Eugen ließ fich die Bortheile nicht entgeben, welche aus beren Benützung entspringen fonnten. Sowohl bie Unnäherung als auch ber Rudzug ber feindliden Reiter zeigte, mas bisher unbemerkt geblieben mar, daß sich zwischen dem hohen Uferrande und bem gurudgetretenen Waffer ein 40-50 Schritt breites Borland hingog, von mo aus man, ben außerften Alugel ber Berichanzungen umgehend, in ben Ruden ber feinblichen Stellung und bis gur Brude gelangen tonnte. Diefen Umftand benugend, ver= fügte ber Bring, bas Borland fofort mit einigen Geschüten und Infanterie ber linken Flanke zu befeten und beorderte ben gesammten linken Flügel jum Angriffe in die rechte Flante bes Begners, während das Corps de bataille und der rechte Flügel sich auf die ihnen gegenüberliegenden Theile bes Retranchements dirigirten.

Der Feind, bas Gefährliche feiner Lage erkennend, warf wohl rasch Geschütz und Infanterie auf seinen bebrohten rechten Flügel, aber trotz eines mörberischen Kartätsch= und Gewehrseuers brangen bie kaiserlichen Truppen nicht nur auf bem Bor-lande unaufhaltsam vor, sonbern es überstieg auch die gesammte Infanterie des linken Flügels die Schanzenlinie, warf die Bertheidiger in den innern Raum zuruck und saste die feindliche Stellung im Rücken.

Fast gleichzeitig begann auch ber Angriff im Gentrum und am rechten Flügel. Gine kaum zu zügelnde Kampflust ließ die Truppen mit Leichtigseit alle hindernisse überwinden; die Neiterei selbst rückte zugleich mit dem Fußvolk bis an die Gräben der seindlichen Schanzen und "chargirte" mit dem Gegner. Trotz der verzweiselten Gegenwehr ersstieg die Infanterie die Brustwehren, von denen Prinz Eugen in seinem Berichte an den Kaiser selbst sagt, sie seien so fest und hoch gewesen, "daß er nicht begreise, wie die Infanterie habe passiren können", und ein blutiges Ningen, Mann gegen Mann, begann nun auf dem ganzen weiten Umskreise, den die seindlichen Werke umschlossen.

Als sich aber bie Ersolge bes linken Flügels fühlbar machten und ber Wiberstand des Gegners zu erlahmen begann, da war es nicht mehr mög-lich, die kaiserlichen Truppen zurückzuhalten. Es schien, als ob ber jahrelang verhaltene Grimm des Kriegers plöhlich zum gewaltsamen Ausbruch gestommen sei. Die Bande der Ordnung schienen gelöst; Jeder hatte nur das eine Bestreben, mög-lichst rasch zum Schlagen zu kommen. Die Reiter, burch die tiesen Gräben aufgehalten, dem Fußvolke zu solgen, sprangen von ihren Pferden und stürmten mit dem Degen in der Hand gegen den Feind, bessen Leichen bald derart den Graben füllten, daß dieser später an vielen Orten auch zu Pferde übersschritten werden konnte.

Im verzweiselten Kampse suchten sich die Türken zur Brücke durchzuschlagen, allein die kaiserli=
chen Bataillone des linken Flügels hatten ihnen
bereits diesen einzigen Rettungsweg versperrt. Mit
ebenso kühner Todesverachtunng als ihre Kampsgenossen im Centrum und am rechten Flügel, hatten sie den Feind zu Boden geschmettert, die hartnäckig vertheibigte innere Schanze und die Wagenburg genommen und den Kückzug des Gegners
über die Brücke unmöglich gemacht.

Die Scenen, welche nun folgten, spotten jeber Schilberung. Von allen Seiten umringt, ohne einen rettenben Ausweg, kampsten die Türken hossenungsloß um ihr Leben; benn die kaiserlichen Solbaten gaben keinen Pardon, obwohl ihnen von den Pascha's und höheren Offizieren oft sehr bedeutens des Lösegeld geboten wurde. Ein großer Theil der Feinde warf sich in die Fluthen der Theiß, verzweislungsvoll dort ihr Heil suchend, oder wurden von der Brücke in's Wasser gedrängt; aber auch dahin folgten ihnen die ergrimmten Sieger und richteten ein fürchterliches Blutbad an. Erst die vollständige Dunkelheit schloß diesen Akt rächender

Bergeltung. Die ruhmvolle Geschichte bes taiserlischen Heeres war um eines ihrer glanzenbsten Blatter bereichert, zugleich aber auch um einen ber schönften Siege, die Defterreichs Waffen je erstritten.

Bei ber beispiellosen Erbitterung, mit welcher gefampft murbe, maren fast gar teine Befangene gemacht worden ; erst später murben beren mehrere aus ben Brudenschiffen und unter Saufen von Leichen hervorgezogen, und von ihnen erfuhr man, daß, mit Ausnahme von einigen Taufend Mann ber Leibmache bes Gultans, bie gesammte feinbliche Infanterie im Gefecht gewesen sei. Mehr als 20000 Tobte bedten ben Bahlplat; über 10000 Dann murben in die Theiß gesprengt, kaum 2000 Mann entkamen auf bas jenseitige Ufer. In ber Rabe ber Brude stauten zahllose Leichen bas Waffer, so baß man auf ihnen wie auf einer Brude geben fonnte. Die feinbliche Reiterei jenseits ber Brude zerstob in wilder Flucht; ber Sultan floh nach Temesmar und bas gange Lager mit allen Borra: then und Schaten fiel ben Siegern gur Beute. -Die turkische Urmee mar vernichtet.

Zwei Stunden nach Sonnenuntergang zog Prinz Eugen die Armee aus den Verschanzungen zurück, in deren unmittelbarer Nähe sie lagerte und die Brücke wurde durch eine starke Wache am jenseitigen User gesichert; es war jedoch unmöglich, noch in der Nacht die Truppen vollständig zu rallitren; das stundenlange Handgemenge hatte so vollständig die taktische Ordnung gelockert, daß an deren sossortige Herstellung nicht gedacht werden konnte.

Am nächsten Tage erst wurde bas Lager nach Gepflogenheit ausgesteckt, die Truppen geordnet, Prinz Eugen ließ von jedem Regimente eine Ubstheilung in das verlassene feindliche Lager rücken, um die wohlverdiente Beute zu machen.

Run zeigte fich ber erfochtene Sieg in feinem gangen Umfange. Auf ber mit Leichen bebeckten Gbene lagen unter ben Tobten: ber Grofvegier und vier andere Beziere: Dichafer Baicha, Statthalter von Abana; Mifirlisade Ibrahim Bascha, Statt= halter von Anatolien; Kasli Bascha, Statthalter von Bosnien und Baltafabe Mohammed, ber Jenitscheri-Agassi; 13 Beglerbegs, barunter bie von Rumili, Diarbekir und Amafia; 3 Turnatschi-Baichis der Janitscharen, der General der Dichebedschi, 20 (Alaig) Alaibgs, über 30 Agas ber Janitscharen, Spahis und Silihbaren. Die gahlreichen Siegestrophäen bestanden in 7 Roßschweifen, 423 Kahnen, worunter bie bes Janitscharen=Agaffi, und als werthvollfte, weil feltenfte Bente, bas Siegel bes Großherrn, welches ber Großvezier beständig am Salfe zu tragen verpflichtet mar. Gin fieben= bürgischer Kommissär. vom Korps bes G. b. C. Graf Rabutin überreichte biefes bisher noch nie erbeutete Siegeszeichen bem Pringen, welcher fich porbehielt, basselbe perfonlich zu ben Fügen bes Raifers nieberzulegen.

Im Lager wurden alle Zelte, worunter auch jenes des Großherrn, die ganze Artillerie, das Gepack, eine große Zahl von Wagen, Kameelen, Ochsen und Pferden nebst ungeheurem Proviant und Munitionsvorrathen vorgefunden, von melch' lete teren aber ein großer Theil nachträglich burch eine Feuersbrunft zerftort murbe.

Das erbeutete Artillerie-Material bestand in 80 Bronce-Geschützen (2 1-Pfünder, 4 2-Pfünder, 69 3-Pfünder, 2 4-Pfünder, 3 8-Pfünder), 3 metalenen fünstäufigen Orgelgeschützen, 4 eisernen Geschützen (1-Pfünder, 1/2-Pfünder, 3-Pfünder) und 58 Doppelhacken. Unter den 3 Pfündern besanden sich 3 kaiserliche und 1 steperisches Geschütz, welche im Jahre 1696 verloren wurden.

An Munition fanben sich 28000 Kilogr. Pulver, 19000 Kilogr. Janitscharen Blei, 5400 Stücklugeln, 523 Bomben, 6300 Handgranaten, nebst einer Masse von verschiebenen Gegenstänben, Schanzzeug 2c. Ferner sielen ben kaiferlichen Truppen 62 Brückensichtse und 72 mit Requisiten belabene Brückenwasen in die Hande.

Diesen großartigen Erfolgen gegenüber waren bie Verluste ber kaiserlichen Truppen verhältniß= mäßig gering; sie beliesen sich im Ganzen auf 28 Offiziere, 401 Mann an Tobten, 133 Offiziere und 1465 Mann an Verwundeten, bann 3533 Pferden nebst 16 Zugochsen. Diese Gesammtzisser vertheilt sich auf die verschiebenen Waffen.

(Nach bem öfterr. Generalstabswerk: "Die Felbzüge bes Prinz Eugen.")

Gidgenoffenfcaft.

— (Bericht bes Centralcomite's bes eing. Unteroffiziersvereins pro 1879—1880.)

Berthe Rameraden! Rach Abhaltung bes eing. Unteroffizieres feftes in Benf, an welchem bie Gettion Binterthur bon ber Delegirtenverfammlung ben Auftrag erhielt, bas Centralcomité für bas Bereinsjahr 1879-1880 ju bestellen und biefem Lettern ale Bauptaufgabe bie Durchführung ber ebenfalls in jener Berfammlung befchloffenen Statutenrevifion jugewiesen murbe, erubrigte bem abgetretenen Comité in Benf noch bie Grlebi= gung verschiedener Obliegenheiten, wie g. B. Abfaffung und Drud ber Protofolle über bie Abgeordnetene und Generalverfammlung, Ueberfetung und Drud bes Berichts bes Breisgerichtes zc. Daß ben wirklich großartigen Anftrengungen, welche bie Gettion Benf und mit ihr bas Comité fich hatten auferlegen muffen, um ein fo glangenbes Weft gu Stanbe gu bringen, wie bas von ihnen veranstaltete, eine Beit ber Ermubung und Erichlaffung fur bie Settion Genf und beren Mitglieber folgen mußte, von ber auch bas Gentralcomité betroffen murbe, ift begreiflich und gewiffermaßen zu entichuldigen. Faft unmittelbar nach bem Fefte fant bann ber Truppengufammengug ber I. Divifion ftatt, ben bie meiften Mitglieber bee Benfer Centralcomite's mitzumachen hatten und bilbete biefer Militarbienft ein neues hinberniß fur Dasfelbe, ben Abichluß feiner Arbeiten mit ber munichbaren Rafche heit berbeiguführen. Die Befchafteubergabe erfolgte in Folge beffen nur ungemein langfam, fo bag wir erft im Fruhling biefes Jahres unfern Borgangern ben Empfang ber letten Bereines ftude anzeigen fonnten.

Ingwifchen, icon im Monat Oftober, hatte bie Settion Winters thur ihre Bahlen in bas neue Centralcomits getroffen und biefes feine Thatigfeit aufgenommen. Dasfelbe ward bestellt wie folgt :

Brafibent : Brullmann, J. J., Infanterie-Feldweibel, Bigeprafibent : Ernft, Bans, Dragoner-Fourier,

I. Sekretar: hanhart, Theodor, Infanteries Feldweibel, II. Sekretar: Lang, Jean, Scharficunen Bachtmeifter, Kaffier: Braunwalder, Chrift., Dragoners Fourier,

Archivar: Geilinger, Gottlieb, Schugen-Felbweibel, Beifiger: Ehrensberger, Jatob, Infanterie-Bachtmeifter.